

## **Rede**

von Hans Dieter Pötsch

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der Porsche Automobil Holding SE

Bilanzpresse- und Analystenkonferenz

am 21. März 2017 in Stuttgart

Sendesperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort

Guten Tag, meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich heiÙe Sie zur Bilanzpresse- und Analystenkonferenz der Porsche Automobil Holding SE hier in Stuttgart sehr herzlich willkommen. Ich freue mich, Ihnen heute über das Geschäftsjahr 2016 der Porsche SE zu berichten.

Unsere Beteiligung an Volkswagen steht für mehr als 90 Prozent der Vermögenswerte der Porsche SE – daran hat sich auch im Geschäftsjahr 2016 nichts geändert. Sowohl die Finanzkennzahlen der Porsche SE als auch deren Aktienkurs werden deshalb maßgeblich von der Entwicklung des Volkswagen Konzerns beeinflusst.

Das umfassende Zahlenwerk des Volkswagen Konzerns haben Herr Müller und seine Vorstandskollegen bereits vergangene Woche in Wolfsburg vorgelegt und erläutert. Ich beschränke mich deshalb auf einige wenige wesentliche Punkte.

2016 war ohne Frage ein anspruchsvolles Jahr für Volkswagen. Auf der einen Seite war es geprägt von der Aufarbeitung der Dieselkrise. Zudem war Volkswagen, wie die gesamte Industrie, in einem sehr fordernden Umfeld unterwegs: Kernmärkte wie Brasilien und Russland befinden sich im Krisenmodus. In Westeuropa und China war und ist der Wettbewerb sehr hart.

Die Agenda des Volkswagen Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 war deshalb eine doppelte: zum einen galt es, das operative Geschäft auf Kurs zu halten. Und parallel dazu musste sowohl die Dieselthematik bewältigt als auch der Konzern neu ausgerichtet werden.

Die Geschäftszahlen zeigen: 2016 war für den Volkswagen Konzern operativ ein bemerkenswert erfolgreiches Jahr. Volkswagen konnte im „Krisenjahr“, als das 2016 oft bezeichnet wurde, seine Auslieferungen erneut um rund 4 Prozent auf 10,3 Mio. Fahrzeuge steigern.

Auch die Umsatzerlöse des Konzerns legten im vergangenen Geschäftsjahr um rund 2 Prozent auf über 217 Mrd. Euro zu. Vor Sondereinflüssen konnte das Operative Ergebnis um 14 Prozent auf 14,6 Mrd. Euro gesteigert werden.

Das Operative Ergebnis nach Sondereinflüssen, das im Vorjahr noch im Minus lag, ist mit 7,1 Mrd. Euro wieder deutlich im Plus. Und dies, obwohl das Ergebnis durch Sondereinflüsse von 7,5 Mrd. Euro erneut erheblich belastet wurde. Dass Volkswagen die Folgen der Dieselthematik im vergangenen Jahr nicht nur in finanzieller Hinsicht belastet haben, steht außer Frage. Aber: Der Konzern hat gegengesteuert und trotz allem eine neue Bestleistung im operativen Geschäft abgeliefert.

Meine Damen und Herren,

diese kurze Zusammenfassung zeigt: Der Volkswagen Konzern präsentiert sich in sehr robuster Verfassung. Und mit einer Nettoliquidität im Konzernbereich Automobile von mehr als 27 Mrd. Euro zum Jahresende 2016 ist der Konzern auch weiterhin finanziell sehr solide aufgestellt.

Mit einer neuen, dezentraleren Konzernstruktur stärkt Volkswagen zudem seine Marken und Regionen: So können die Stärken und Synergiepotenziale des Mehrmarken Konzerns sehr viel gezielter und schneller genutzt werden als in der Vergangenheit.

Das Jahr 2016 war für Volkswagen mehr als die Bewältigung der Dieselkrise: Der Konzern hat die Weichen gestellt für die größte Transformation in seiner Geschichte – und dabei operativ deutlich besser abgeschnitten als erwartet. Für das Geschäftsjahr 2017 ist das Ziel, an die operativen Erfolge des Vorjahres anzuknüpfen und bei der Umsetzung der Strategie 2025 weiter Fahrt aufzunehmen.

Meine Damen und Herren,

wie ich bereits zu Beginn meiner Rede erläutert habe, hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Volkswagen AG auch 2016 maßgeblich auf die Porsche SE ausgewirkt.

Nun zu den Zahlen der Porsche SE:

Während das Konzernergebnis nach Steuern im Geschäftsjahr 2015 noch deutlich negativ war, konnte die Porsche SE im Geschäftsjahr 2016 wieder schwarze Zahlen schreiben: Das Konzernergebnis nach Steuern liegt bei 1,37 Mrd. Euro.

Dies beinhaltet ein Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen in Höhe von 1,45 Mrd. Euro.

Den für das Geschäftsjahr 2016 prognostizierten Ergebniskorridor zwischen 1,4 Mrd. Euro und 2,4 Mrd. Euro hat die Porsche SE trotz der erneut gegebenen Belastungen des Volkswagen Konzernergebnisses infolge der Diesethematik nur knapp verfehlt. Die Abweichung beträgt lediglich 26 Mio. Euro. Im Januar 2017 hatten wir bereits mitgeteilt, dass wir eine Unterschreitung des prognostizierten Ergebniskorridors nicht ausschließen können.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag im Geschäftsjahr 2016 bei minus 97 Mio. Euro. Dieser weist als Zufluss insbesondere den positiven Effekt aus der erhaltenen Dividendenzahlung von der Volkswagen AG in Höhe von 17 Mio. Euro auf. Aus gezahlten und erhaltenen Ertragsteuern ergab sich ein Netto-Mittelabfluss in Höhe von 45 Mio. Euro. Die sonstigen Mittelabflüsse in Höhe von 69 Mio. Euro sind vor allem auf Zinszahlungen – einschließlich gezahlter Zinsen auf Steuern – und operative Kosten zurückzuführen.

Im Vorjahr hatte der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit vor allem infolge höherer erhaltener Dividenden 599 Mio. Euro betragen.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2016 ein Mittelabfluss in Höhe von 308 Mio. Euro. Dieser betraf ausschließlich die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Porsche SE.

Die Nettoliquidität verminderte sich von 1,70 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2015 auf 1,30 Mrd. Euro zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres und lag damit im prognostizierten Korridor. Auch dieser Rückgang ist vor allem auf die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Porsche SE zurückzuführen.

Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns ist zum 31. Dezember 2016 insbesondere aufgrund des positiven Ergebnisses auf 27,89 Mrd. Euro gestiegen. Im Vorjahr hatte das Eigenkapital 27,08 Mrd. Euro betragen. Die Eigenkapitalquote hat sich somit von 98,1 Prozent auf 98,3 Prozent zum 31. Dezember 2016 leicht erhöht.

Meine Damen und Herren,

neben unserem Kerninvestment Volkswagen ist die Porsche SE mit rund zehn Prozent an dem amerikanischen Technologieunternehmen INRIX beteiligt. Das Unternehmen ist auf die Lieferung von Echtzeitdaten spezialisiert und blickt auf ein sehr herausforderndes Geschäftsjahr 2016 zurück. So konnte INRIX aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität in der Branche sowie einer langsamer als von vielen Marktexperten prognostizierten Vernetzung von Fahrzeugen und Infrastruktur die eigenen Ziele nicht erreichen. Infolge dessen wurde ein Werthaltigkeitstest durchgeführt mit dem Ergebnis, dass der Buchwert der Beteiligung zum Jahresultimo 21 Mio. Euro beträgt. Langfristig sind wir aber vom Marktpotenzial für INRIX fest überzeugt. Die Vernetzung von Fahrzeugen wird stetig zunehmen und damit auch entsprechende Verkehrslösungen attraktiver machen.

Zudem hat das Unternehmen im vergangenen Geschäftsjahr entscheidende Schritte nach vorne gemacht. So hat sich INRIX von einem reinen Datenlieferanten zu einer standardisierten Industrie-Plattform für Inhalte, Analytik und Apps im Bereich Smart Mobility weiterentwickelt. Dabei konnten mehrere strategische Partnerschaften mit Bezahldiensten und Parkraumbetreibern abgeschlossen werden. Dies hat INRIX in die Lage versetzt, seine weltweite Anbindung von Parkraum zu erhöhen und gleichzeitig das automatische Bezahlen und Reservieren von Parkplätzen im vernetzten Fahrzeug verfügbar zu machen. Immer mehr Automobilhersteller in Europa und den USA greifen inzwischen für die Parkplatz- und Tankstellensuche auf die Echtzeit-Dienste von INRIX zurück. Fahrer finden so freie Parkplätze in Parkhäusern oder können sich zu weiteren verfügbaren Parkplätzen am Straßenrand navigieren lassen.

Auch seine Aktivitäten im Bereich Analytik für vernetzte Städte und Unternehmen hat INRIX weiter ausgebaut. Das heißt, INRIX analysiert auf Basis seiner Datenquellen die Verkehrs- und Menschenbewegungen sowie Fußgängerströme in Städten. Das Unternehmen unterstützt damit zum einen Behörden, die in der Stadtplanung und in Verkehrsleitzentralen tätig sind, zum anderen aber auch Unternehmen aus dem Einzelhandel oder der Immobilienbranche.

Diese können mit Hilfe der Bewegungsdaten analysieren, wie viele potenzielle Kunden zu welchem Zeitpunkt ein Geschäft oder eine Immobilie passieren. INRIX greift dabei auf sein weltweites Datennetzwerk zurück, das insgesamt mit rund 300 Millionen Datenquellen acht Millionen Straßenkilometer in mehr als 45 Ländern abdeckt.

Meine Damen und Herren,

auch im vergangenen Geschäftsjahr haben wir die Suche nach Beteiligungen fortgesetzt. Unverändert besteht unser Ziel darin, die Porsche SE als Finanzinvestor und bevorzugten Beteiligungspartner im Markt zu etablieren. Wir wollen mit einem ausgewogenen Risikoprofil eine nachhaltige Wertsteigerung für unsere Aktionäre erreichen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns weiterhin intensiv mit der Frage beschäftigt, welche technischen Möglichkeiten und Geschäftsmodelle für die Mobilität der Zukunft eine Rolle spielen könnten. Dabei haben wir im vergangenen Geschäftsjahr zum einen mehrere Unternehmen evaluiert. Und zum anderen haben wir auch unser Netzwerk weiter ausgebaut.

Unser automobil- und industrieerfahrenes Management bietet der Porsche SE bei der Suche nach attraktiven Beteiligungen viele Vorteile. Es gibt einen dauerhaften und engen Austausch zwischen den Strategie- und Entwicklungsexperten von Volkswagen und den Beteiligungsexperten der Porsche SE. Dabei profitieren wir von dem großen Expertennetzwerk innerhalb des Volkswagen Konzerns und Volkswagen wiederum profitiert von der Expertise, die wir in der Porsche SE in den vergangenen Jahren aufgebaut haben.

Meine Damen und Herren,

die Porsche SE ist eine schlanke Finanzholding mit 30 Mitarbeitern, die über kein operatives Geschäft verfügt. Vor diesem Hintergrund haben Vorstand und SE-Betriebsrat am 1. Februar 2017 eine Änderungsvereinbarung zur Mitbestimmungsvereinbarung geschlossen, also zu der Vereinbarung, nach der sich die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in unserer Gesellschaft richtet. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Mitbestimmung im Aufsichtsrat der Porsche SE ausgesetzt wird. Der Aufsichtsrat besteht daher künftig nur noch aus sechs Mitgliedern der Anteilseigner.

Angesichts der heutigen Konzernstruktur der Porsche SE hat die ursprüngliche Vereinbarung über die Mitbestimmung aus dem Jahr 2007 die aktuellen Bedürfnisse nicht mehr ausreichend abgebildet. Da die gesetzlichen Mitbestimmungsrechte bei der Volkswagen AG weiterhin gelten, ist eine Doppelung auf Ebene der Porsche SE nicht mehr zweckmäßig. Ein Ruhen der Mitbestimmung auf Ebene der Porsche SE führt zu einer organisatorischen Vereinfachung. Die Mitbestimmungsrechte sollen deshalb künftig auf der Ebene der Volkswagen AG und des Volkswagen Konzerns ausgeübt werden, wo sie mehrfach gesichert sind. Dies ist auch im Interesse der Arbeitnehmervertreter, die der Aussetzungsvereinbarung zugestimmt haben.

Nachdem das sogenannte Statusverfahren durchgeführt wurde, soll in der ordentlichen Hauptversammlung der Porsche SE am 30. Mai 2017 die Satzung an die neue Mitbestimmungsvereinbarung angepasst werden. Da mit Ablauf der Hauptversammlung sämtliche Aufsichtsratsmandate enden, auch dies ist eine Folge des Statusverfahrens, werden sich die Aufsichtsratsmitglieder der Kapitaleseite in der Hauptversammlung am 30. Mai 2017 neu zur Wahl stellen. Entscheidungen darüber, wer zur Wahl vorgeschlagen wird, sind noch nicht getroffen. Die Einladung zur Hauptversammlung wird Mitte April veröffentlicht werden.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss ein kurzes Resümee ziehen. In diesem Zusammenhang darf ich auf ein kleines Jubiläum hinweisen, das die Porsche SE in diesem Jahr feiert: Die Gesellschaft wurde vor zehn Jahren, im November 2007, im Wege des Formwechsels gegründet. Sie hat in diesem Zeitraum Höhen und Tiefen erlebt, die Jahre waren ereignisreich, nicht selten turbulent. Doch bei allen negativen Schlagzeilen, die es in dieser Zeit gegeben hat, möchte ich vier zentrale Aspekte hervorheben:

- Die Porsche SE hält die Mehrheit der Stammaktien von Volkswagen und ist für Europas größten Automobilkonzern ein stabiler Ankeraktionär, nicht zuletzt in der Dieselkrise.
- Die Einbringung der Porsche AG in den Volkswagen Konzern hat sich als sinnvoll erwiesen, denn der Sportwagenhersteller entwickelt sich, wie Sie am vergangenen Freitag gehört haben, unter dem Konzerndach von Volkswagen dynamisch und erfolgreich weiter.

- Die Porsche SE selbst hat sich als Finanzholding bewährt und zeichnet sich unter anderem durch eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Dividendenpolitik aus.
- Zudem hat unser Unternehmen bislang alle Vorwürfe der angeblichen Marktmanipulation seitens der Stuttgarter Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit dem Aufbau der Beteiligung an der Volkswagen AG erfolgreich abgewehrt. Soweit in Zivilklagen in diesem Zusammenhang entschieden wurde, konnten diese ebenfalls abgewehrt werden.

Ich bin deshalb überzeugt, dass sich unsere Gesellschaft auch in Zukunft sehr positiv entwickeln wird.

Was bedeutet das konkret für das laufende Geschäftsjahr? Die Porsche SE geht auf der Grundlage ihrer derzeitigen Konzernstruktur für das Geschäftsjahr 2017 von einem positiven Konzernergebnis nach Steuern zwischen 2,1 Mrd. Euro und 3,1 Mrd. Euro aus. Diese Prognose basiert insbesondere auf den Erwartungen des Volkswagen Konzerns zu seiner künftigen Entwicklung und den weiterhin bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf mögliche Sondereffekte in Zusammenhang mit der Dieseldematik.

Zudem streben wir eine positive Nettoliquidität an, die sich zum 31. Dezember 2017 ohne Berücksichtigung künftiger Investitionen voraussichtlich zwischen 1,0 Mrd. Euro und 1,5 Mrd. Euro bewegen wird.

Meine Damen und Herren,

bei der Festlegung unseres Dividendenvorschlags an die Hauptversammlung der Porsche SE haben wir den erwarteten Dividendenzufluss an unser Unternehmen

von der Volkswagen AG berücksichtigt. Die Volkswagen AG hat für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende von zwei Euro je Stammaktie vorgeschlagen. Dies würde einen Dividendenzufluss an die Porsche SE von 308 Mio. Euro bedeuten. Im Vorjahr hatte dieser Wert 17 Mio. Euro betragen.

Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass die Dividendenpolitik der Porsche SE auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. An diesem Grundsatz wollen wir weiterhin festhalten. Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE schlagen daher für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende je Vorzugsaktie von 1,01 Euro vor. Die Stammaktionäre sollen 1,004 Euro je Aktie erhalten. Das ergibt eine Ausschüttungssumme von rund 308 Mio. Euro. Wir würden damit die Dividende, die uns von der Volkswagen AG zufließt, vollständig an unsere Stamm- und Vorzugsaktionäre durchreichen. Den Dividendenvorschlag werden wir der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2017 in Stuttgart zur Entscheidung vorlegen. Die Einladung zur Hauptversammlung wird am 18. April 2017 auf unserer neu gestalteten Porsche SE-Website veröffentlicht.

So viel von meiner Seite zum Geschäftsjahr 2016. Allerdings habe ich den juristischen Bereich ausgespart, in dem es im vergangenen Jahr wieder mehrere wichtige Entscheidungen gab. Mein Vorstandskollege Dr. Manfred Döss wird Ihnen jetzt den aktuellen Stand der juristischen Verfahren erläutern. Bitte Herr Dr. Döss.